Fahrräder!

Es ist mir eine äußerst günstige Gelegenheit geboten,

feinste Pneumatic-Fahrräder

1896er Modell um sehr billigen Preis zu erwerben und bitte ich etwaige Liebhaber hievon, sich längstens bis 18. d. Mts. bei mir zu melden.

B. Mack, neue Strasse.

Chilisalpeter, Thomasphosphatmehl und Kainit

empfiehlt

Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Schorndorf, den 12. April 1896.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir hiemit die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Dorothea Ogger,

Gerichtsdieners Witwe,

heute früh 1/2 5 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 70 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag den 14. April, nachmittags 2 Uhr.

Grossheppach.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein

grosses Weinlager

in allen Sorten

garantiert reingehaltener Landweine

in den **vorzüglichsten Qualitäten** geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Hauptsächlich mache auf meine

ausgezeichneten Rotweine

aus den **Kleinheppacher Weinbergen** der Frau Oberforstmeister **v. Abel** aufmerksam, welche sich besonders für Kranke und Rekonvaleszenten eignen.

Fässer zum Versand von 20 Liter an leihweise.

Käufer sind zum Bemustern vor den Fässern freundlichst eingeladen.

Hochachtend

Ferd. Huss.

Für Mk. 3,65

versendet in vorzüglicher Qualität: **1 Halbliter feinst. Erdbeer-Dessertwein, 1 Halbliter feinst. Stachelbeer-Dessertwein, 1 Halbliter schwarzen Johannisbeer-Dessertwein, 1 Halbliter roten Johannisbeer-Dessertwein.** Flaschen, Verpackung und Kiste inbegriffen, gegen Nachnahme. Garantiert rein, ärztlich empfohlen, 35mal preisgekrönt.

C. E. Schmidt,

Beerenweinkelterei, Lauffen a. N.

M. Pfahler, Kommissionsgeschäft Schorndorf,

wohnhaft bei Hr. Kupferschmied Herz,

empfiehlt sich zu **Vermittlung** von **An- & Verkäufen, Hypotheken, Annahme** von **Versteigerungen, Uebernahme** von **Aufträgen jeder Art.**

Strengste Diskretion. — Billigste Berechnung.

Diese Woche verläßt uns Herr **Mittelschullehrer Schwarz,** um in seinen neuen Wirkungskreis in Tübingen einzutreten. Wir erlauben uns, die Freunde des Scheidenden zu einer

Abschiedsfeier

auf **Mittwoch den 15. d. Mts., abends 8 Uhr** in den Saal der Krone freundlich einzuladen.

K. Ortsschulinspektorat: Der Vorstand des Liederkranzes:

Schott. Carl Max Meyer.

Chr. Kespeler. Ludwig Peppler.

Chilisalpeter,

garantiert 15 1/2—16% Stickstoff

liefert franco nach allen württembergischen Bahnstationen à **Mk. 9.—** per Zentner, in Zentnersäcken gefiebt.

Landw. Central-Ein- & Verkaufs-Genossenschaft f. d. Königreich Württemberg, E. G. m. b. H. Stuttgart, Rosenbergstraße 6 B.

Für Geschenke sehr geeignet!

Das Schwabenland

und seine kulturelle Entwicklung in der Neuzeit

herausgegeben

von hervorragendsten Staatsmännern, Schriftstellern & Künstlern.

Ladenpreis Mark 15.—

Ausnahmepreis für Pracht-Einband Mark 4.—, gewöhnlicher Einband Mark 3.50.

J. Rösler, Buchhandlung.

Echtes Pilsner Bier

in Flaschen ist zu haben.

Chr. Moser's We.

Im Kleidernähen

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Emma Fischer,** im Hause des Herrn Kieß b. d. Kirche.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao. Moser-Roth Stuttgart. Chocolade.

Vereinigte Fabriken: E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Einen noch gut erhaltenen

Dauerbrandofen

(Amerikaner) für ein Geschäfts- oder Wirtschaftslokal sehr geeignet, verkauft Apotheker **Palm.**

Ein Grasstückle

im Seidenwasen verpachtet

Ernst Rieß.

Ein Baustückle

im Aichenbach hat zu verpachten

S. Sigel, Höllgasse.

Heu, unberegnetes,

hat zu verkaufen

L. Schmid im Röyle.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel

empfiehlt

Dreher Lenz, Vorstadt.

Nr. 57. 61. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Mittwoch den 15. April 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.

Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Wasserbeschädigten des Landes.

Schon wieder haben verschiedene Landesteile, namentlich im Schwarzwald und im Allgäu, durch das verheerende Hochwasser vom 8. und 9. ds. Mts. schwere Schädigungen erlitten. Wenn auch der größere Teil des Schadens den Staat, die Amtskörperschaften und die Gemeinden trifft, so sind doch allenthalben auch die Gemeindeangehörigen in Mitleidenschaft gezogen, einzelne Familien in ihrer Existenz bedroht. Thatkräftige Beihilfe thut dringend not und ist von verschiedenen Seiten schon erbeten.

Zufolge einer vom K. Ministerium des Innern gegebenen Anregung haben wir uns bereit erklärt, die einheitliche und gleichmäßige Fürsorge für die bedürftigen Wasserbeschädigten des ganzen Landes in die Hand zu nehmen.

Demgemäß richten wir an alle Kreise in Stadt und Land die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldbeiträgen in den Stand zu setzen, die Not unserer schwer heimgesuchten Mitbürger zu lindern und ihnen die baldige Wiederherstellung der entstandenen Schäden zu erleichtern.

Wir sind überzeugt, daß die Wohlthätigkeit unseres Volkes, welche sich im vorigen Jahre aufs glänzendste bewährt hat, noch nicht erschöpft, sondern auch jetzt wieder zu kräftiger Hilfeleistung bereit sein wird.

Als Hauptsammelstelle für die eingehenden Gaben, welche entweder für einzelne Gemeinden und Bezirke bestimmt oder zu unserer freien Verfügung gegeben werden können, ist unser Kassenamt (Alter Postplatz 4) bestimmt.

Stuttgart, den 26. März 1896.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Köstlin.

Zur Empfangnahme gütiger Beiträge sind die Unterzeichneten gerne bereit wie auch die gem. Aemter um Vermittlung solcher gebeten werden.

Schorndorf, den 1. April 1896.

K. gem. Oberamt.

Lebküchner. Hoffmann.

Der Aufstand in Matabele-Land (Rhodesia.)

Während England aus eigener Initiative im Norden Afrikas durch die Expedition gegen Dongola kriegerische Ereignisse herbeiführt, hat im Süden des dunkeln Kontinents sich eine spontane, aufrührerische Bewegung vollzogen, die ernste Dimensionen anzunehmen droht. Rings um die Hauptstadt des jüngsten britischen Kolonialstaates in Südafrika, Matabele-Land, um Buluwayo herum haben sich die Eingeborenen erhoben und einen Angriff gegen die englischen Positionen gemacht. Da die dort vorhandenen britischen kolonialen Streitkräfte an Zahl nur gering sind, so hat die Sache ein so ernstes Aussehen genommen, daß man bereits von der Absendung regulärer Truppen nach Matabele-Land spricht.

Einer jeden Verwickelung in Südafrika, die sich in der Nähe der Boerenrepublik Transvaal vollzieht, muß man im Hinblick auf den Freibeuterzug Jamesons mit einem gewissen, berechtigten Mißtrauen begegnen. So auch in dem vorliegenden Falle und namentlich deshalb, weil Matabele-Land, der nördliche Teil des von der britischen Südafrika-Gesellschaft verwalteten Gebiete, sich in unmittelbarer Nähe Transvaals, von dem es durch den Limpopo-Fluß geschieden ist, befindet. Zur Entwickelung der Situation ist folgendes zu bemerken:

Der Hauptort ist das am Westende der Matoppo-Berge gelegene Buluwayo, ein rasch aufblühendes Gemeinwesen, früher der Kraal des Eingeborenenhäuptlings Lobengula. Das ganze Gebiet steht unter der Verwaltung der Chartered-Company, einer von der britischen Krone mit staatlichen Verwaltungsbefugnissen ausgestatteten Erwerbsgesellschaft. Ueber diese Ländergebiete ist noch wenig bekannt, aber für sie gilt in verstärktem Maße, was für afrikanische Länder im allgemeinen Geltung hat, an und für sich bedeutet ein Ländergebiet nur wenig, und es erhält seinen größeren Wert erst im Zusammenhange mit benachbarten Kolonien durch Schaffung von Verkehrswegen, namentlich Eisenbahnen, ganz besonders aber durch jene Verbindung mit dem Meere. Das Streben der Engländer, durch Zusammenhang nicht nur aller ihrer südafrikanischen Kolonien, sondern auch durch Aufsaugung der selbständigen Staaten, Transvaal und Orange-Freistaat, ein einheitliches, rings vom Meere bespültes Kolonialgebiet zu schaffen, ist also sehr verständlich, wenngleich die zum Zwecke der Erreichung dieser Ziele versuchte Vergewaltigung der selbständigen Staaten vom Standpunkte der Völkerrechte verwerflich ist.

Cecile Rhodes, der vor kurzem in Südafrika, in Beira, eingetroffen und von dort mit der Bahn durch das portugiesische Gebiet von Mozambique ins Innere gereist ist, wo er wohl bald, wenn ihn die Aufständischen nicht abfangen, auf dem Schauplatze der Unruhen eintreffen wird, ist bekanntlich die eigentliche treibende Kraft bei allen Anschlägen auf die Selbständigkeit der südafrikanischen Staaten. So kann man auch jetzt sich des Argwohnes nicht entschlagen, daß Rhodes bei der Sache seine Hand im Spiele hat, da die notwendig werdende stärkere Truppenentfaltung in unmittelbarer Nähe der Nordgrenze Transvaals leicht zu „Zwischenfällen" bedenklicher Art führen kann. Aus diesem Grunde erregen die in den Zeitungen gemeldeten Vorgänge in Matabele-Land auch die allgemeinste Aufmerksamkeit, das in Rede stehende Gebiet hat um deswillen noch ein etwas höheres Interesse, weil der hier seinerzeit mit empörender Grausamkeit geführte Feldzug gegen den Häuptling Lobengula von Dr. Jameson geleitet wurde.

Die Matabeles sind ein ausnehmend kriegerischer Volksstamm, der sich über alle seine Nachbarn erhaben dünkt. Nur knirschend fügen sie sich in das Unvermeidliche, mit denselben ein

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.

von **Rudolf Lossen.**

Nachdruck verboten.

37. Fortsetzung.

Wollin sah sich um. „Es ist kein Verräter unter uns, das weiß ich. Höret's denn und schweiget! Ich gehe zu den Preußen."

Ein allseitiger Ausruf des Erstaunen antwortete ihm.

„Wenn noch eine Befreiung vom bonapartischen Joch zu hoffen ist, — und sie muß kommen, so geht sie von Preußen aus! Nächster Tage reise ich heimlich ab und trete in die preußische Armee ein."

„Und deine Güter?" stadte Salzstein.

„Das macht mir keine Sorge. Es wird ein Tag kommen, wo keinem deutschen Fürsten um seine Güter zu bangen braucht, weil er für Deutschland gefochten hat! Kommt aber je dieser Tag nicht, — nun, immerhin arm, aber mit blankem Schild!"

Felseck sah ernst vor sich nieder.

„Wollin, du bist ein Schwärmer", sagte er dann, „aber oft kommt mir's: ich wollte, ich wäre wie du!"

„Und ich wünsche", antwortete Wollin, „daß kein Tag kommt, wo wir im Gefecht auf einander treffen. Möge der Tag des Freiheitskampfes alle deutschen Krieger Schulter an Schulter finden!"

Auf Schaller hatte das Gespräch einen tiefen Eindruck gemacht. Er nahm Abschied. „Ach, daß mein Samuel mit Ihnen gehen könnte, Herr Baron!" sagte er zu Wollin.

* * *

Schaller ging auf den Pferdemarkt, um zu sehen, ob sich etwas Passendes für ihn finde. Er traf da und dort Bekannte, aber was man hörte, waren eben überall Klagen über die schlimmen Zeiten, die Unsicherheit der Zukunft, die stockenden Geschäfte, die drückenden Steuern und das harte, erbarmungslose Regiment, das sich allenthalben fühlbar machte.

Bei seinem scharfen Auge fiel ihm auf, daß ein junger Mensch, wie es schien ein Viehtreiber, sich immer wieder nach ihm umsah, aber ebenso schnell sich auch wieder seinen Blicken zu entziehen suchte. Er merkte genau auf und faßte den Burschen, als derselbe wieder zu ihm herübersah, scharf ins Aug. Derselbe hatte einen langen Bart, das wollte nicht recht stimmen, — im übrigen aber hatte er eine auffallende Aehnlichkeit mit Richard Vogel. Aber der war ja beim Militär. Schaller hatte allerdings schon lange nichts mehr von ihm gehört. Schnell drängte er sich durch die Menge in der Richtung, wo er den Menschen gesehen, — dort drüben sah er wieder ganz nahe den grauen Kittel. „Richard!" rief er laut, — da verschwand der Kittel blitzschnell, tauchte gleich darauf weit entfernt wieder auf und eilends bog die Gestalt um die ersten Häuser der Vorstadt.

Schaller schüttelte den Kopf. „Wenn er's ist", sagte er zu sich, so hat er ein böses Gewissen und ist nicht im Urlaub, sondern desertiert. O, wie viele Deserteure immer! 's ist freilich kein Wunder; warum sollen sie sich für den Bonaparte schlachten lassen?"

Der Flüchtling in dem grauen Kittel machte in der Gasse hinter den Häusern Halt.

„Er hat mich erkannt trotz meines falschen

und dasselbe Los, nämlich die Herrschaft der Chartered-Company, teilen zu müssen. Aber sie haben sich gewiß von Anfang an mit Aufstandsgedanken getragen. Wollten sie dieselben indessen zur Ausführung bringen, so war jetzt der gegebene Zeitpunkt. Der Chartered-Company war die Militär- und Polizeigewalt von der englischen Regierung abgenommen, während die letztere noch keine neuen zuverlässigen Mannschaften zur Hand hatte. Es war ein Uebergangszustand, der, wenn nicht sehr umsichtig und vorsichtig behandelt, immer eine gewisse Desorganisation mit sich bringt. Im vorliegenden Fall aber hatte die englische Regierung sehr rasch zugegriffen, und die Beamten der Chartered-Company hatten die aus den Diensten zu entlassenden Mannschaften, auch die farbigen, gewiß nicht mit Begeisterung für die eingetretene Aenderung zu erfüllen sich bemüht. Zudem fehlten jetzt der gefürchtete Dr. Jameson und die sämtlichen mit ihm bei Krügersdorp gefangen genommenen Mannschaften; auch C. Rhodes war nicht bei der Hand. Für einen Aufstandsversuch also war der Augenblick sehr verlockend, und so ist die Empörung denn ausgebrochen.

Das von demselben zunächst in Mitleidenschaft gezogene Gebiet umgiebt Buluwayo im Norden, Osten und Süden. Die meisten der bisher genannten Orte sind bis jetzt ganz unbekannt gewesen, und zahlreich werden zweifellos auch fernerhin die Namen sein, die auftauchen, ohne daß man sie auf irgend einem Kartenblatte der Welt zu finden vermöchte, denn von einer auch nur annähernden kartographischen Landesaufnahme ist in jenen Gebieten bisher nicht die Rede gewesen. Das Land selbst ist sehr reich an Edelmetall, speziell Gold, dessen Fundstellen sich von Südwesten nach Nordosten, im Laufe der Hauptgebirgszüge, durch das ganze Gebiet und weiter über den Zambesi hinaus bis zum Njassa-See erstrecken. Das Streben nach dem Besitz dieser Gebiete, die England zum Teil den Portugiesen abzuzwingen verstanden hat, ist daher ein aus materiellen Gründen sehr erklärliches. Ihren Besitz sich nunmehr von neuem gegen die Aufständischen zu sichern, werden die Engländer erhebliche Anstrengungen machen müssen.

Buluwayo, 11. April. Kapitän Brand mit 130 Mann wurde 28 Meilen von Buluwayo von einer großen Schar Matabeles eingeschlossen und angegriffen. Er kämpfte sich einen Weg durch die Feinde, obwohl seine Munition verschossen war und traf später die Ersatztruppe. Brand verlor 5 Tode und 16 Verwundete. Der Verlust der Matabeles beträgt 150 Tode und 400 Verwundete. Der Aufstand nimmt beständig zu, die Lage wird täglich ernster.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 12. April. Se. Maj. der König wird demnächst sowohl in der Gegend von Wildbad als auch beim Kniebis (Freudenstadt) der Auerhahnbalz obliegen.

— Für Radfahrer ist folgende Entscheidung wichtig, welche das Reichsversicherungsamt erlassen hat: „Das Fahrrad kann heutzutage in Deutschland nicht mehr als ein Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern stellt ein Verkehrsmittel dar, dessen Benützung weit verbreitet ist und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung gewonnen hat. Das Fahrrad muß somit als ein den Gepflogenheiten der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden.“ Auf Grund dieses Erkenntnisses wurde eine Berufsgenossenschaft verurteilt, welche sich geweigert hatte, einem Arbeiter eine Rente zu zahlen, der auf dem Wege von der Arbeitsstätte von seinem Velociped gestürzt war. Die Berufsgenossenschaft wollte das Fahrrad nur als Luxusgegenstand gelten lassen.

Göppingen, 13. April. In den Jagdrevieren des hiesigen Bezirks wurde schon seit längerer Zeit beobachtet, daß Wilddiebe dort ihr Unwesen trieben, ohne daß man bis jetzt eines derselben habhaft werden konnte. Am letzten Mittwoch wurde nun bei einem Bauern in Hohrein, Gde. Hohenstaufen, Haussuchung vorgenommen, welche unwiderlegliche Beweise dafür ergab, daß der Betreffende Wilddieberei getrieben. Tags darauf sind auch seine drei Brüder als der Mitthäterschaft verdächtig verhaftet worden.

Freudenstadt, 13. April. In vergangener Nacht und heute vormittag hatten wir anhaltenden Schneefall. Der Schnee liegt 40 bis 50 Zentimeter hoch, so daß er von der Bahnlinie entfernt werden muß. In höher gelegenen Orten mußte selbst der Bahnschlitten, ein ungewohntes Werkzeug des letzten Winters, in Thätigkeit gesetzt werden.

Reutlingen, 13. April. Heute ist von Gönningen eine Deputation von vier Samenhändlern nach Berlin abgereist, um in ihrer bekannten Angelegenheit bei dem Staatssekretär v. Bötticher, dem württembergischen Bundesratsbevollmächtigten Schicker und einer größeren Anzahl Reichstagsabgeordneter verschiedener Fraktionen vorstellig zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. Unerledigt sind im Reichstage nach einer Zusammenstellung des Bureaus der Gesetzentwurf über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal, die Gesetzentwürfe über den unlauteren Wettbewerb, die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Margarine, Abänderung der Gewerbeordnung, Börsengesetz, Bankdepotgesetz, Justizinovelle, Einrichtung von Handwerkskammern, Bürgerliches Gesetzbuch, Zuckersteuer. Sodann liegen nicht weniger als 18 Berichte der Wahlprüfungskommission unerledigt vor, darunter Beanstandung der Wahl der Abgeordneten Holtz, Rother und Reichmuth, Ungiltigkeitserklärungen der Wahl der Abgeordneten Meyer-Halle und Pöhlmann. Ferner sind unerledigt 34 Initiativanträge, welche gleichzeitig beim Beginn der Reichstagssession eingebracht wurden, außerdem 8 nachher eingebrachte Initiativanträge. Ferner 23 Berichte der Petitionskommission. Hiernach ist die Möglichkeit nicht vorhanden, auch nur den wesentlichen Teil der Aufgaben dieser Reichstagssession bis zum Beginn des Hochsommers zu erledigen, und wird daher unter allen Umständen eine Vertagung der Session eintreten müssen.

Wilhelmshaven, 12. April. Das Torpedoboot S. 46 ist mit dem Torpedoboot S. 48 bei einer Probefahrt auf der Jade zusammengestoßen. Das Torpedoboot S. 48 ist untergegangen, 5 Mann sind ertrunken. Das Torpedoboot S. 46 ist aber beschädigt auf Strand gelaufen. Das Unglück geschah auf ruhiger See. Von S. 48 ist nichts zu sehen. Die zur Hilfe ausgesandten Schiffe sind unverrichteter Sache heimgekehrt. Dem Vernehmen nach sind zwei Leichen aufgefunden worden. Es heißt, daß infolge einer Kesselexplosion 2 Mann verbrüht worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. April. Die Wiener Abendpost widmet dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin einen äußerst warm gehaltenen Begrüßungs- und Bewillkommnungsartikel, in welchem es am Schlusse heißt:

„Auf die Erhaltung der allgemeinen Ordnung, auf die Abwehr aller den Frieden störenden Tendenzen ist die unablässige Sorge der beiden mächtigen Staatshäupter gerichtet, die morgen einander begegnen, um gleichermaßen dem Bedürfnis des Herzens wie der Erfüllung ihrer hohen Friedensgesinnungen Genüge zu thun. Wenn die beiden, mit ritterlichen Tugenden aller Art geschmückten Herrscher morgen Seite an Seite ihren Einzug halten, wird an dem äußeren Burgthore neben der glorreichen Fahne Habsburgs die Hohenzollern-Standarte wehen als ein Wahrzeichen des Völkerbundes, dem an dem Tage eine so glanzvolle Weihe wird. Millionen Herzen eint morgen der Wunsch, das Schicksal möge segensreich leuchten über den Häuptern der beiden Fürsten, welche in nie rastender Arbeit und Sorge der Völker Europas heiligste Güter wahren: Frieden und Gesittung.

Asien.

Aus **Shanghai** wird berichtet: Besondere Erwähnung verdient im gegenwärtigen Augenblicke die Nachricht, daß die russische Regierung China bewogen hat, für die Eisenbahnen, die im Norden gebaut werden sollen, russische Spurweite in Anwendung zu bringen. Es wird demnach in Zukunft leicht sein, russische Eisenbahnwaggons auf chinesischen Bahnen laufen zu lassen, sollte sich eine Gelegenheit hierfür bieten.

Afrika.

Kapstadt, 13. April Der Administrator des Matabelelandes Lord Grey nahm das Anerbieten Robinsons zur Hilfesendung an. Es werden sofort von Natal 300 Husaren und 150 Mann berittene Infanterie abgehen. Auch von Kapstadt gehen unverzüglich 100 Mann berittene Infanterie ab.

— Die Südafrikanische Gesellschaft theilt mit: Vorposten aus Gweld bemerkten am 10. April eine Explosion in dem Eagle Reef Store, in welchem der Geschäftsführer Dynamit zurückgelassen hatte. 200 Rebellen sollen getötet worden sein.

— Aus **Massauah** wird gemeldet, daß Oberstlieutenant Galliano vor seiner Hinrichtung auf Befehl der Königin Taitu einer schrecklichen Peinigung unterworfen worden sei.

Barts! O wie wird mir's gehen!“ flüsterte er, Entsetzen im Antlitz.

Noch mehr aber schrak er zusammen, als im selben Augenblick ein ärmlich, aber sauber gekleidetes Mädchen auf ihn zukam. Dasselbe wollte eben an ihm vorüber, da höcte es den Menschen leise rufen: „Nannettle!“ Sie sah ihn an und: „Richard!“ rief sie.

„Still!“ mahnte er leise, „ich bin desertiert!“

Nannettle ergriff ihn fest bei der Hand: „Folge mir!“ sagte sie scharf, ließ ihn los und ging dann, als ob er nicht zu ihr gehörte, den Weg zurück, den sie gekommen. Sie trat in ein Haus ein, stieg eine Treppe hinauf und öffnete ein kleines, ärmliches Stübchen. Richard folgte ihr, nach allen Seiten ängstlich sich umsehend.

Nannettle verschloß die Thüre. Dann trat sie vor den Bruder

„Richard, Richard, was hast du gethan!“ rief sie. Hast du mir nicht versprochen, als ich bei dir in der Kaserne war, besser zu werden?“

„Nannettle,“ sagte Richard halb heulend, „die Schinderei halt' ein anderer aus; ich hab's genug gehabt!“

„Der Samuel Schaller und Kochs Michele halten's auch aus!“

„Ja, die haben einen Zusatz; da gehts eher.“

„Was hast du vor?“

„Vor allem muß ich über die Grenze kommen, dann will ich weiter sehen. Gieb mir Geld!“

„Richard, du sagst, du habest keinen Zuschuß gehabt? Was ich mir am Munde abgespart habe, habe ich dir geschickt. Und hier hast du, was ich zum Mietzins auf nächste Woche erspart habe; sonst habe ich nichts. Ob mich mein Mietsherr auf die Straße setzt, weiß ich nicht, aber du sollst mich nicht umsonst gebeten haben.“

Richard steckte das Geld ein und sagte: „Ich kann heute als Viehtreiber noch ein Stück Wegs weiter kommen ohne Aufsehen.“ Er nahm nicht ohne Rührung Abschied von der einst oft mißhandelten Schwester, nun seiner einzigen Zuflucht, und ging wieder zum Haus hinaus.

Dort faßte ihn eine starke Hand. Richard stieß einen Schreckensschrei aus.

„Seien Sie ruhig, Richard, ich bin's,“ sagte der Posthalter, der ihm gefolgt war, — „sind Sie desertiert?“

Richard nickte schreckensbleich.

„Und bei wem waren Sie hier?“

„Bei meiner Schwester.“

„Die wohnt hier?“

„Ja, aber sie will nicht, daß es ihre Bekannten erfahren.“

Der Posthalter fragte noch kurz nach Nannettles Zimmer und dann nach Richards Plänen und versicherte ihm, daß er ihn nicht verraten werde. Auch mußte ihm Richard gestehen, daß die arme Schwester ihn unterstützt habe. Als Schaller ihm noch ein Geldstück in die Hand drückte, heulte der Unglückliche vor Rührung und machte sich dann schnell davon.

Der Posthalter aber trat gleich darauf in Nannettles Zimmer. Wie staunte Nannettle!

„Sie böse Jungfer Nannettle!“ sagte er, „was gehen Sie mit Lügen um von Verwandten, zu denen Sie müssen, und laufen ihren besten Freunden davon!“

„Ich habe Ihnen die Wahrheit geschrieben,“ versicherte das überraschte und erschrockene Mädchen; „allerlei Verhältnisse nötigten mich zu gehen und ich habe hier auch Verwandte, beides ist war, nur fragen die Verwandten nichts nach mir.“ (F. f.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. April. Das deutsche Kaiserpaar mit den Prinzen ist heute vormittag hier eingetroffen und wurde aufs herzlichste begrüßt von Kaiser Franz Josef und der Erzherzogin Maria Josefa. Auf der Fahrt zur Hofburg brach unendlicher Jubel unter der Bevölkerung aus.

— Sämtliche Blätter mit Ausnahme der sozialistischen Zeitungen und des klerikalen „Vaterland“ widmen dem Deutschen Kaiserpaar warme Begrüßungsartikel und bezeichnen die Entevue als ein großes politisches Ereignis von eminenter Friedensbedeutung.

Rom, 14. April. Die Regierung denkt vorläufig nicht mehr an die Aufgabe Kassalas. Baldissera hat die Landschaften Okule und Kusai wieder stark besetzt und wird demnächst zum Entsatze Adigrats vorgehen. Die Verhandlungen mit Menelik stocken wegen fortgesetzten Rückmarsches desselben.

Bishop-Auckland (England), 14. April. In dem benachbarten Willington ereignete sich heute nacht eine Explosion in einem Kohlenbergwerke, worin 22 Arbeiter thätig waren. Bis heute früh wurde eine Anzahl Leichen herausgebracht.

Bishop-Auckland, 14. April. Während der Explosion im Kohlenbergwerke waren 22 Arbeiter beschäftigt, 8 wurden getötet, 4 lebend aufgefunden. Man befürchtet, daß die übrigen 10 das Leben eingebüßt haben.

Berlin, 15. April. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Von 2 400 Arbeitern der Herstaler Waffenfabrik streiken 2 000. Die Fabrik ist militärisch besetzt.

Wien, 15. April. Die Majestäten fuhren von der Hofoper unter brausendem Jubel zum Nordbahnhof, worauf die Kaiserin nach der herzlichsten Verabschiedung von den beiden Monarchen um 10 Uhr abfuhr. Der österreichische Kaiser begleitete sodann Kaiser Wilhelm zur deutschen Botschaft, wo Kaiser Wilhelm den Thee einnahm und allein zur Hofburg zurückkehrte.

Wien, 15. April. Aus Milazzo wird gemeldet: Seit gestern nacht wütet hier ein heftiger Schneesturm. Viele Schiffe flüchteten hierher. Die Felder wurden arg beschädigt. Aus Cagliari werden Schiffbrüche einiger Barken gemeldet, deren Bemannung jedoch gerettet ist.

London, 15. April. Chamberlain erhielt eine Depesche des Gouverneurs von Hong-Kong, wonach 67 Personen in der letzten Woche an der Beulenpest neuerkrankten; insgesamt kamen 482 Erkrankungen seit dem 1. Jan. vor.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. M. — glatt, gestreift, karriert, genuppert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seidenfabriken G. Henneberg (k. k. Hofl.), **Zürich.**

Thurmelin! Von allen Insektenmitteln hat sich Thurmelin als das vorzüglichste bewährt und ist es noch viel zu wenig bekannt, daß Thurmelin auch das beste gegen Mottenfraß ist. Es sollten deshalb im Frühjahr alle Wintersachen, Teppiche, Möbel mit Thurmelin eingespritzt werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rössler.
C. W. Mayersche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

K. Amtsnotariat Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind **binnen 8 Tagen** beim Notariat oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden und zu erweisen, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.

Den 7. April 1896.

Amtsnotar
Siger.

Von Aichelberg:
Mössinger, Bernhard, Schneiders Ehefrau, Eva Katharine geb. Würtele.

Von Baltmannsweiler:
Heck, Michael, Bauer und Witwer.

Von Beutelsbach:
Steichele, Johannes, Weingärtner.
Volmer, Andreas, Weingärtner und Witwer.
Becker, Christian, lediger Taglöhner.

Von Geradstetten:
Schaal, Karl Gottfried, Weingärtn. Ehefrau, Margarethe Dorothea geb. Schaal.

Von Grunbach:
Feyerabend, Friedrich Maurers Ehefrau, Karoline Katharine geb. Zeyher.

Von Hohengehren:
Kiesel, Sofie Friederike, Davids Tochter, 8 Jahre alt.

Von Schnaith:
Mangold, Johann Konrad, Fuhrmanns Wittwe, Barbara geb. Bader.

Ev. Arbeiter-Verein.

Versammlung am **Freitag den 17. April, abends 8 Uhr** bei Böhringer.

Der Vorstand.

Hypothek-Kapitalien

jeder Höhe, auf Stadt- u. Landanwesen, zu mäßigem Zins und unaufkündbar, jederzeit streng verschwiegen zu beziehen durch das **Süddeutsche Hypotheken- und Börsen-Bureau Stuttgart** Eberhardtsstraße 26.

NB. Daselbst gewissenhaften Rat u. Auskunft in allen Geldangelegenh.

Mädchen-Gesuch

Besonderer Umstände wegen wird noch auf Georgii ein solides, stattliches, gesundes **Mädchen**, ca. 16 Jahre alt, in ein besseres Haus gesucht. Näheres durch die Red.

Aufforderung.

In der Untersuchungssache gegen die Karoline Weiß, seitherige Köchin im Löwen hier, wegen Diebstahls einer größeren Summe Geldes, ergeht, um den Geldverbrauch der Weiß feststellen zu können, öffentliche Aufforderung, insbesondere an die Geschäftsleute von hier, alsbald hieher oder bei der Polizei anzuzeigen, welche Ausgaben die Angeschuldigte in den letzten 1½ Jahren bei den Betreffenden gemacht hat.

Schorndorf, den 13. April 1896.

K. Amtsgericht.
Dr. Enzinger, stv. A.-R.

Revier Adelberg.

(Letzter) Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. April, vormittags 10 Uhr in der „Krone“ in Baiereck aus dem Staatswald Hochberg, Sterrenberg, Rogarst, Wilde Wies und Scheidholz vom Beckenschlag: Rm.: **eichen**: 1 Küferholz, 2 Anbruch; **buchen**: 182 Scheiter, 101 Prügel, 732 Klotzholz; **birken**: 1 Klotzholz; **erlen**: 1 Prügel, 3 Klotzholz und 174 Laubholzanbruch. **Stockholz**: 9 Rm.; **Reisig**: Wellen, geschätzt, 3060 buchene auf Haufen, 1820 gemischt in Flächenlosen, 170 Nadelholz desgl., worunter viele Fichtenstangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr in Rogarst und Sterrenberg.

Das Brandkassengeld

pro 1. Januar 1896

ist umgelegt und beträgt für 100 ℳ Umlagekapital 10 ₰.

Die Gebäudebesitzer werden hierdurch aufgefordert, dasselbe in ihrem eigenen Interesse baldigst anher zu bezahlen.

Einzüge finden zunächst jeden Dienstag und Mittwoch, vormittags in der Wohnung des Stadtpflegers statt.

Schorndorf, 13. April 1896.

Stadtpflege.

Nächsten **Montag den 20. ds. Mts. vormittags 9 Uhr** wird im Hirsch in Hegenlohe **1 Rind** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Danksagung.

Von dem verstorbenen Herrn Schultheiß **Friedrich Schnabel** in Weiler wurde dem Waisenhaus Stuttgart ein Legat von **Mk. 100** vermacht und durch das K. Pfarramt Weiler zur Ausbezahlung gebracht, für welches reiche Geschenk die unterzeichnete Stelle auch öffentlich den Dank ausspricht zu Ehren des verstorbenen Wohlthäters.

Stuttgart, 2. März / 13. April 1896.

K. Waisenhaus-Verwaltung.
Drück.

Verloren ein goldenes Medaillon mit Monogramm. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.
Abzugeben bei **Pfulb z. Engel.**

400 Mark sind gegen gesetzl. Sicherheit sofort auszuleihen. Wo, sagt die Redaktion.

D.-G. Weisses Lamm.

Beutelsbach.
Dreiblättriger und ewigen
Kleesamen,
mit hoher Keimfähigkeit und garantiert seidefrei empfiehlt billigst
Julius Lohss.

Beutelsbach.
Seeländer Leinsamen, rheinischen Hanfsamen, Grassamen, Saatwicken, Saatlinsen, Saaterbsen, virginisch. Pferdezahnmais
empfehle ich in nur best keimfähiger Ware zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen.
Julius Lohss.

Mark 45.—
kostest die beste, hocharmige
Näh-Maschine
Fußbetrieb mit Kasten, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlosem Gang, aus bestem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Vierzehn Tage Probezeit.
Nürnberger Nähmaschinen-Fabrik
W. Worch
am Plerrer, Rothenburgerstraße Nr. 9.

Vom Guten das Beste.
Krimmel's Hygiene-Volksgenußmittel, mit Ehrendiplom u. silb. Medaille prämierte
Lungen-, Balsam- & Husten-Brust-Bonbons,
gegen Husten jeder Art, sollte in keinem Hause fehlen. In allen Apotheken u. Handl. Zu haben durch den Erfinder, **Georg Krimmel**, Condit., Calw; frisch eingetroffen in Pak. á 20 ₰ bei **Carl Weller** b. d. Kirche, Schorndorf.

Gewerbe-Verein.

Am **Samstag den 18. ds. abends 8 Uhr** findet im „Gasthaus zum **Waldhorn**“ die jährliche

Plenar-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Verkauf von Zeitschriften.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ausschuß.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Sommersemester beginnt am Sonntag den 26. April. Anmeldungen werden am **nächsten Sonntag, morgens von 8 bis 9 Uhr**, in der Realschule entgegengenommen. Die Lehrherren werden gebeten, den sich anmeldenden Lehrlingen die zu besuchenden Fächer aufzuschreiben und sich dabei möglichst an untenstehenden Arbeitsplan zu halten. Das Schulgeld (50 ₰) ist vorauszubezahlen.

Arbeitsplan.

1. Jahr: Freihandzeichnen, Geometrisches Zeichnen, (Aufsatz, Rechnen I, nur im Winter.)
2. Jahr: Freihandzeichnen, Fachzeichnen. (Projektionszeichnen, Rechnen II.)
3. Jahr: Freihandzeichnen, Fachzeichnen. (Projektionszeichnen, Buchführung.)

Der Vorstand d. Gewerbeschulrats: C. Hahn. **Der Vorstand d. Fortbildungsschule:** Wieler.

Zum Beginn dieses Sommersemesters!
Sämtl. Zeichenmaterialien

als **Reißzeuge, Reißbretter und Rahmen, Reißschienen, Winkel, Zeichenpapier** (von dem tit. technischen Inspektor (für Schorndorf) mit dem Zeugnis „**Vorzüglich**“ begutachtet), **Zeichenblei, Tusche, Radiergummi etc.** in vorzüglicher Ware, bei billigsten Preisen, wollen gefl. bezogen werden von der

Buch- & Papierhandlung v. J. Rösler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Großvaters,

Fr. Speidel, Kaufmann,

und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Enkel
Eugen Speidel.
Frida Speidel.
Helene Speidel.

Chilisalpeter, Thomasphosphatmehl und Kainit

empfiehlt

Gustav Kraiß, Hauptstraße.

KARL BAY, Maler

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

zu den billigsten Preisen.

Tapetenmusterkarten

in größter Auswahl

Vorläufige Wohnung bei Herrn Schuhmacher Kies.

Fahrräder!

Es ist mir eine äußerst günstige Gelegenheit geboten,

feinste Pneumatic-Fahrräder

1896er Modell um sehr billigen Preis zu erwerben und bitte ich etwaige Liebhaber hievon, sich längstens bis 18. d. Mts. bei mir zu melden.

B. Mack, neue Strasse.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

sämtlicher Spezerei- und Wollwaren
zum Selbstkostenpreis.

Carl Bikle, Hauptstrasse,
am untern Thor.

Auf Bücher für die Latein- & Realschule

gewähre ich bei **sofortiger** Bezahlung

5% Rabatt.

J. Rösler's Buchhandlung.

Suche einen tüchtigen zuverlässigen

Fuhrknecht

(3spänner). Offerte mit Zeugnissen an **Joh. Krämer, Kunstmühle.**

Schönes Heu u. Öhmd

verkauft. **Krieg**, neue Straße.

Buckskins

Garantiert reine Schafwolle und echtfarbig zu dauerhaften, strapazirbaren Anzügen in 140 cm. Breite per Meter à 5 Mark.

Emil Rudolph
Schwäb. Gmünd.

Günstige Gelegenheit!

Laden-Einrichtung,

für jedes Lokal geeignet, ist billig zu verkaufen, auch können einzelne Teile abgegeben werden.

C. Bikle, Hauptstr., am u. Th.

Kräftige Frühsetzlinge, Nelken u. Salbeipflanzen

empfiehlt Gärtner **Mäser.**

Mein Baumgut

auf dem Ottilienberg setze dem Verkauf aus. **L. Halm**, Graveur.

Gesucht eine freundliche

Wohnung

von 3—5 Zimmern. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **K. J.** an die Redaktion.

Das Beste — Wirksamste gegen **Küchenkäfer, Wanzen, Ameisen, Motten** etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Thurmelin

Alleiniger Fabrikant: A. Thurmayr, Stuttgart.

Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 ₰, 60 ₰, 1 ℳ, 2 ℳ und 4 ℳ

Thurmelin-Spritzen hiezu à 35 ₰ oder 50 ₰, die einzig praktischen, mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin“ in die entlegensten Ritzen, Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.

„Thurmelin“ ist stets vorräthig in **Schorndorf** bei **H. Moser**; in **Lorch** bei **Wilh. Dürr.**

Milch kann jeden Tag von morgens 7 Uhr an ins Haus geliefert werden.

Kloz, Hefenhandlung.

Gestandene Milch, sowie **Rahm** empfiehlt Obiger.

Grunbach.

25 Stück 2 Jahr lang gebrauchte

Erdölfässer

zum Eier einkalken setzt dem Verkauf aus. **Carl Wacker.**

Zwei freundliche **Logis** hat zu vermieten. **Buchhalter.**

Grunbach.

Einen geordneten Jungen

nimmt in die Lehre.

Gottlob Klemm, Schneider.

Wenn ein Schwein

nicht frißt, oder sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte **„Geo Dötzer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine.“** Per Schachtel 50 ₰, in den Apotheken.

---

1 Eimer guten Most

ist zu verkaufen. Näheres b. d. Red.

Kirchenchor:

Nächsten Freitag: Singstunde.

Nr. 58. 61. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Freitag den 17. April 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich

1) auf Grund der ihr bis 10½ Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1896 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den öffentlichen Anschlag der Vorhersagen an geeigneter Stelle Vorsorge getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für 1 Monat . . . . 10 ℳ,
für 1 Vierteljahr . . . 24 ℳ,
für jeden weiteren Monat 8 ℳ mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 ₰ nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

2) Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsübersicht mit Wetterkarte und Wettervorhersage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher — an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Diese Wetterkarte kann im Postabonnement bezogen, sowie bei der meteorologischen Zentralstation (Büchsenstraße Nr. 51) täglich von 4½ Uhr abends ab in Empfang genommen werden.

Der Abonnementspreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld)
vierteljährlich 3 ℳ. 35 Pf.,
monatlich 1 ℳ. 15 Pf.,
wenn die Wetterkarte bei der meteorologischen Zentralstation abgeholt wird:
vierteljährlich 3 ℳ.,
monatlich 1 ℳ.

In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu richten.

Stuttgart, den 10. April 1896.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft: v. Ow.
K. Statistisches Landesamt: Zeller.

Die Lage im Orient

hat sich, so paradox es klingen mag, durch die glücklichen Kämpfe der Italiener bei Kassala, bei denen sie es übrigens nur mit geringen Streitkräften der Mahdisten zu thun hatten, verschlechtert. Je rascher die Italiener aus eigenen Kräften eine Abwehr der von Chartum her drohenden Gefahr zu bewerkstelligen vermögen, desto weniger einleuchtend ist die Notwendigkeit einer nilaufwärts gerichteten englischen Diversion und Rußland wird nicht säumen, sich dieser Argumentation zu bemächtigen. Denn fast mehr als Frankreich ist jetzt Rußland darauf bedacht, die Stellung der Engländer in Egypten anzugreifen, und es ist keineswegs außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, daß nach der Moskauer Zarenkrönung eine ernstliche diplomatische Aktion gegen England eingeleitet wird. Die Kreuzzeitung bringt eine interessante Mitteilung aus England, in der es u. A. heißt:

Zwischen den Interessen Frankreichs und Englands in Egypten, die ja einst eine gemeinsame Wahrung gefunden, wäre eine Ausgleichung unzweifelhaft möglich, wodurch die so oft angeregte und immer wieder von der Bildfläche verschwundene Räumungsfrage noch für lange weiter hinausgeschoben werden könnte. Rußland hat in Egypten eigentlich keine eigenen Interessen. Wenn aber die Haltung Rußlands dennoch verrät, daß es eifriger als Frankreich selbst die Verdrängung Englands aus seiner Stellung in Egypten ins Auge faßt, und Frankreich, indem es dasselbe gegenüber England unterstützt, zu einer entschiedeneren Politik aufmuntert, so ist hieraus deutlich ersichtlich, daß es sich hierbei um die Förderung der eigenen russischen, die Dinge in Ostasien betreffenden Pläne und um jene Bestrebungen handelt, die darauf gerichtet sind, die Hindernisse zu beseitigen, mit denen es auf dem Seewege nach Ostasien, den es frei bekommen will, zu rechnen hat. Ueber die Gründe, auf welche die Stellungnahme Rußlands in der egyptischen Angelegenheit zurückzuführen ist, und darüber, daß diese nicht in der russischen Freundschaft und Dankbarkeit für Frankreich zu suchen sind, ist man sich in den englischen Kreisen vollkommen im Klaren. Dies bietet auch den Schlüssel für die Dongola-Expedition. Wenn

---

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.
von **Rudolf Lossen.**
(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

Schaller fragte wiederholt, warum sie denn eigentlich habe fort müssen. Sie wich aber hartnäckig allen Fragen aus, versicherte, sie habe hier ihr Auskommen und drängte ihm schließlich durch hartnäckiges flehentliches Bitten das Versprechen ab, niemanden, selbst seiner Frau nicht, etwas von ihrem Aufenthaltsort zu sagen. Dafür mußte sie ihm versprechen, sich doch gewiß an ihn zu wenden, wenn sie in Not sei. Der Posthalter wurde nicht klug aus dem Mädchen, aber sein Respekt war wieder gewaltig gewachsen.

* * *

Das Jahr 1812 nahte heran.

Was zuerst nur als dumpfes Gerücht durch die Völker lief, was man lange nicht glauben konnte, nicht glauben wollte, — mehr und mehr wurde es zur Gewißheit: Napoleon rüstete zum Krieg gegen Rußland. Und wer beschreibt den Jammer und die tiefe Trauer in tausenden von württembergischen Familien, als der Rheinbundstaat auch zu diesem Feldzug seine furchtbare Blutsteuer zahlen mußte. Wenn man an das ferne unwirtliche Land mit seinen weiten wüsten Ebenen dachte, mit seiner fremden, für halbwild geltenden Bevölkerung, da fragte sich jedermann bange: Ach wer wird da wieder heimkommen? Unter den Soldaten selbst waren düstere Ahnungen verbreitet und oft konnte man aus ihrer Mitte das ergreifende Soldatenlied hören:

„Brüder, Brüder, wir ziehen in den Krieg.
Wer kann sagen, was geschieht?
Wer wird den Tag erforschen,
Wann wir ziehen in den Krieg?

Ach Gott, ach Gott, wie ist der Himmel so röt, —
Rosenrot wie eine Glut!
Das bedeutet Soldatenblut!
Erbarm sich Gott!

Jetzt reiten wir zum Thor hinaus
Vater, Mutter, einen Gruß nach Haus!
Wann kommen wir wiederum zusammen?
In der Ewigkeit!“

* * *

Auch Schallers und Kochs hatten Abschied genommen von ihren Söhnen. Schaller war innerlich ganz gebrochen; jetzt wurde ihm Friederle zum Halt und Trost und oft lauschte der starke stattliche Mann dem hagern, zusammengesunkenen, frühgealterten Bauern. Oft saß der Posthalter auch in der Stille hinter seiner Bibel und auf sein Antlitz lagerte sich ein sanfter Ernst, der ihm bisher fremd gewesen war.

Es war ganz kurz vor dem Ausmarsch gewesen, daß Nannettle in ihrem stillen Stüblein saß zu Y. Sie dachte auch an den bevorstehenden Ausmarsch und an Samuel. Da erschrack sie, durchs Fenster sehend, zusammen. War Er's, an den sie dachte? Ein Soldat in der Uniform der schwarzen Jäger kam rasch die Straße herauf. Jetzt erkannte sie ihr: es war Michael Koch. Und er kam heran und trat ins Haus.